



ifolor-Fotoreport 2015

So fotografiert die Schweiz

Vorwort



Seit über 50 Jahren steht das Schweizer Familienunternehmen ifolor für Fotokompetenz. ifolor realisiert seit 1968 als eines der ersten Fotolabors, das den Wandel von der Analogentwicklung in das digitale Zeitalter geschafft hat, die Idee vom Fotoservice direkt ins Haus. Inzwischen betreibt das Unternehmen als Schweizer Marktführer für personalisierte Fotoprodukte erfolgreich den Versand von Fotos und Fotoprodukten per Post in fünf europäischen Ländern.

Über 50 Jahre Fotoservice stehen vor allem für Milliarden verarbeitete Fotos von mittlerweile einigen Millionen Kunden aus der Schweiz, Deutschland, Finnland, Österreich und Schweden. In rund 50 Jahren wurden weit über vier Milliarden Fotos von Kunden verarbeitet – lange Zeit nur in Form von Papierfotos, in den letzten Jahren zunehmend erfolgreich in Fotobüchern, Fotokalendern und anderen Fotoprodukten.

Jedes Jahr verarbeitet das Unternehmen grosse Mengen an Fotos, die zum Teil auch mit Metadaten – sogenannten Exif-Daten – übermittelt werden. Für den vorliegenden Fotoreport hat ifolor eine anonymisierte Datenuntersuchung von insgesamt 6.2 Millionen Bildern vorgenommen. Die Auswertung ergibt ein Abbild der Schweizerischen Fotografie-Landschaft von Privatpersonen.

Allen Fotografie-Interessierten wünscht ifolor eine spannende Lektüre und viel Spass mit dem ersten ifolor-Fotoreport.



Filip P. Schwarz
CEO, ifolor AG

Inhalt

- 2 **Vorwort**
- 4 **Einleitung**
- 5 **Methodik**
- 6 **ifolor findet's heraus: Die Foto-Insights der Schweiz**
- 7 **Schweizer mögen Kameramodelle der Mittelklasse**
- 9 **Sinkende Marktzahlen in der Schweizer Imaging-Branche**
- 10 **ifolor-Kunden sind iOS-Benutzer**
- 12 **Fotografieren mit ISO-Standardwerten liegt im Trend**
- 13 **Schweizer sind in Fotografier-Laune**
- 14 **«So fotografiert die Schweiz» – ifolor-Insights auf einen Blick**
- 15 **Kurzporträt**

Einleitung

Die System- und Modellvielfalt von Kameras wird immer facettenreicher. Augenblicke können heute in so gut wie jeder Lage oder an jedem Ort fotografisch eingefangen werden. Insbesondere mit Smartphones kann jeder das tägliche Leben visuell dokumentieren. Die Einfachheit, der Spass und die Nähe zum Motiv beflügeln die Lust vieler Hobbyfotografen am Fotografieren. Smartphone-Fotografie ist der grosse Trend der Gegenwart und durch Facebook und Instagram längst zu einem Massenphänomen geworden.

Als Schweizer Marktführer für personalisierte Fotoprodukte hat es sich ifolor zur Aufgabe gemacht, einige der wichtigsten Marktentwicklungen im Bereich der Fotografie aufzuzeigen und in Beziehung zu den im eigenen Betrieb verarbeiteten Fotodaten zu setzen. Es wurde untersucht, ob aktuelle Marktbeobachtungen mit den Auswertungen von über 6.2 Mio. kompletten Exif-Fotodatensätzen, speziell in den Kategorien Kamerahersteller und Kameramodelle, übereinstimmen. Darüber hinaus sollen Erläuterungen zu den am häufigsten verwendeten ISO-Werten Rückschlüsse zum bevorzugten Verhalten geben, mit welchen ISO-Einstellungen in der Schweiz fotografiert wird. Und – mit einem Augenzwinkern – wann im vergangenen Jahr besonders gerne fotografiert wurde.

Methodik

ifolor verfügt jährlich im letzten Quartal des laufenden Jahres über die grösste und repräsentativste Datenmenge. Dies sind circa zwei Drittel der Gesamtmenge an verarbeiteten Fotos von Kunden.

Die Basis der diesem Fotoreport zugrundeliegenden Erkenntnisse zum Thema «So fotografiert die Schweiz» sind die Exif-Daten von insgesamt 6.2 Mio. verarbeiteten Bildern aus dem vierten Quartal 2014.

Bei den Exif-Daten handelt es sich um anonymisierte Daten, die keinerlei Rückschlüsse auf private Informationen der Kunden oder auf deren fotografierte Motive zulassen.

Was sind Exif-Daten?

Exif ist die offizielle Abkürzung für «Exchangeable Image File Format» – ein ursprünglich japanischer Industriestandard und mittlerweile ein Standardformat für das Abspeichern von Metadaten in digitalen Bildern. Exif-Daten werden direkt in die Bilddatei der Formate JPEG oder TIFF geschrieben und im sogenannten Header (Bereich am Anfang der Bilddatei, noch vor den eigentlichen Bildinformationen) gespeichert.

ifolor findet's heraus

Die Foto-Insights der Schweiz

SCHWEIZER **MÖGEN**
MITTELKLASSE-GERÄTE.
KOMPAKTKAMERAS
VERLIEREN AN TERRAIN.
ACTION CAMS **EROBERN**
DEN MASSENMARKT.
IOS-BENUTZER LASSEN
BEI IFOLOR MEHR BILDER
ENTWICKELN ALS
ANDROID-BENUTZER.
FOTOGRAFIEREN MIT
ISO-STANDARDWERTEN
LIEGT IM **TREND**.
SMARTPHONE-
FOTOGRAFIE **WÄCHST**.

Schweizer mögen Kameramodelle der Mittelklasse

Gewinner und Verlierer

Die Kameravielfalt wächst. Gemäss Angaben des deutschen Photoindustrie-Verbands bringen Anwender immer facettenreichere Fotokamerasysteme und -modelle auf den Markt. Spiegelreflex-, Kompaktsystem-, Bridge-, Systemkameras und Smartphones sind Profi- wie Hobbyfotografen als Modelltypen längst geläufig. Seit geraumer Zeit sorgen auch die sogenannten Action Cams – kleine, leichte Videokameras – für Aufsehen. Sie haben sich zu einem beliebten Aufnahmegerät vor allem bei sportlichen Aktivitäten etabliert.

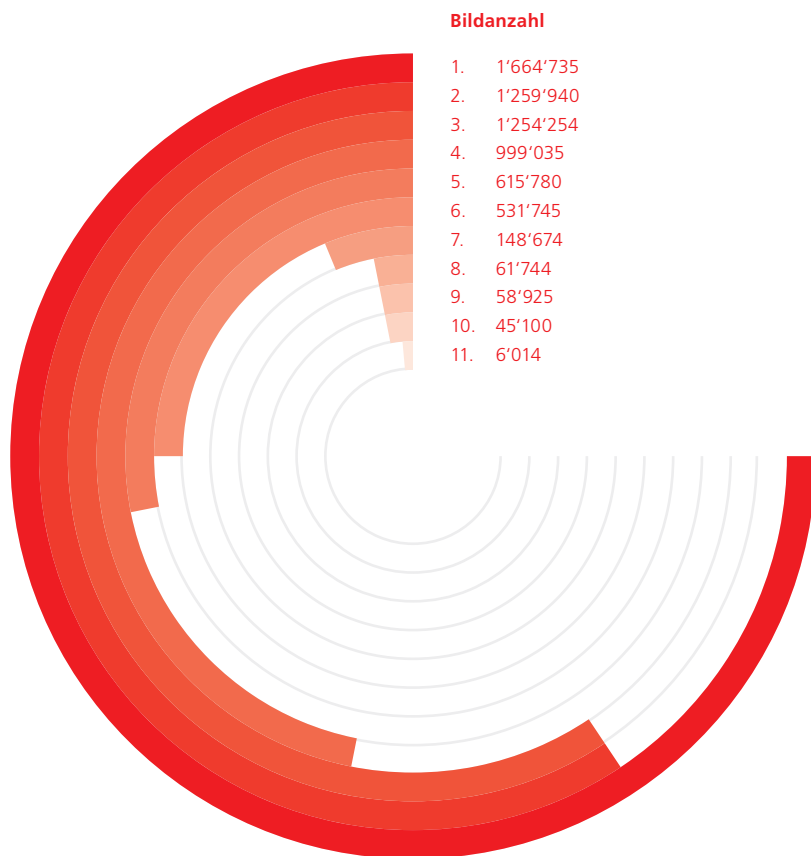
Ein Blick auf das Ranking der Kamerahersteller verrät, dass bei den von ifolor verarbeiteten Bildern Canon mit 1.66 Mio. Fotos klar die Spitzenposition inne hat. Dahinter liefern sich Nikon und Apple mit jeweils rund 1.25 Mio. Fotos ein Kopf an Kopf Rennen.

Insgesamt gingen bei ifolor im vierten Quartal 2014 rund 6.2 Mio. Fotos mit kompletten Exif-Fotodatensätzen ein. Betrachtet man die verwendeten Kameramodelle, so zeigt sich, dass mit 34.5 Prozent, oder rund 2.14 Mio. aufgenommenen Fotos, am meisten mit Spiegelreflexkameras fotografiert wurde. Allen voran geben dabei Spiegelreflexmodelle der Mittelklasse wie Canon EOS 600D und 550D oder Nikon 90D und Nikon D7000 klar den Ton an.

Dicht gefolgt werden die Spiegelreflexkameras anteilmässig von den Smartphones. 31 Prozent, also rund 1.9 Mio. Fotos, wurden mit diesem Kameratyp geschossen.

In der Auswertung der Smartphone-Bilder landen dabei die Apple-Modelle iPhone 4S mit gut 430'000 und iPhone

5 mit knapp 310'000 Bildern auf den Plätzen eins und zwei. Das Schlusslicht der Auswertungstabelle bilden die Action Cams der Marke GoPro mit 6014 Fotos. Da diese Kameramodelle vergleichsweise neu am Markt und aktuell im Kommen sind, wird es spannend sein, die Entwicklung in diesem Bereich in den kommenden Jahren im Auge zu behalten.



Rank	Manufacturer	Share (%)
1.	Canon	25
2.	Nikon	19
3.	Apple	19
4.	Sony	15
5.	Panasonic	9
6.	Samsung	8
7.	Olympus	2
8.	Nokia	1
9.	Fujifilm	1
10.	HTC	1
11.	GoPro	0.09

Trendsetter GoPro erobert Massenmarkt

Halsbrecherische Stunts und spektakuläre Videos treffen den Geschmack der YouTube-Generation. Nach Angaben der GfK Switzerland, dem grössten Marktforschungsinstitut der Schweiz, wächst der Markt für Action Cams auch in der Schweiz rasant: Innerhalb der letzten drei Jahre haben sich die Verkäufe mehr als verdoppelt. Laut publizierten Verkaufszahlen des Swico, des Schweizerischen Verbands für Anbieter von Informations- und Kommunikationstechnik, waren es im Jahr 2012 noch 37'000 Stück. 2013 stiegen sie auf 53'000 und im vergangenen Jahr bereits auf 88'000 Stück. Der Umsatz lag damit bei knapp 30 Millionen Franken.

2014 Stückzahl

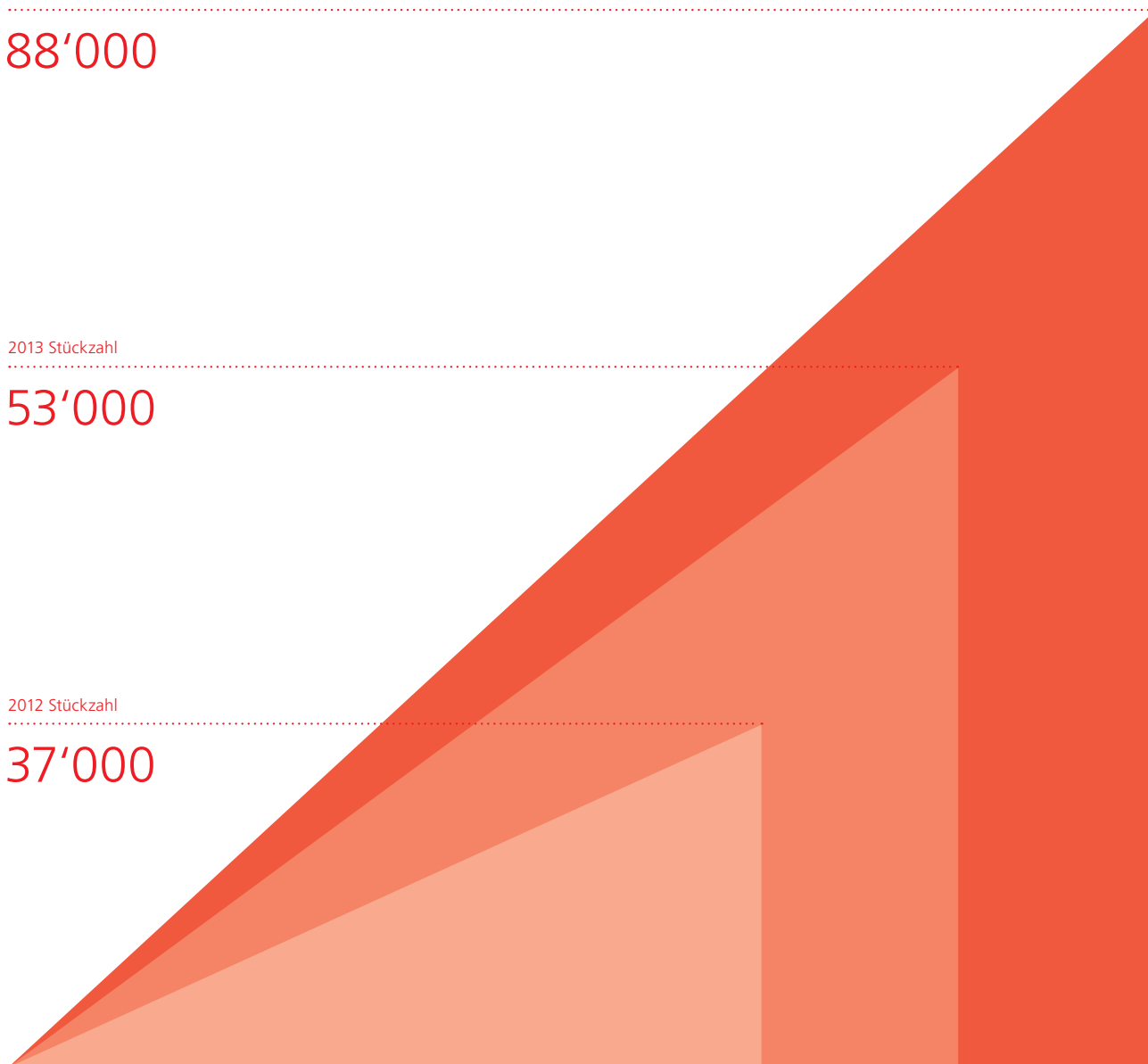
88'000

2013 Stückzahl

53'000

2012 Stückzahl

37'000



Sinkende Marktzahlen in der Schweizer Imaging-Branche

Kompaktkameras verlieren an Terrain

2005 feierte der Schweizer Imaging-Markt mit 932'000 verkauften Geräten und einem Gesamtumsatz von 527 Mio. Franken seinen Höhepunkt. Seither sind die Umsätze rückläufig. Gemäss den Angaben der GfK Switzerland waren es 2013 noch 715'000 verkaufte Geräte im Wert von 298 Mio. Franken.

Fast alle Gerätekategorien sind vom Rückgang betroffen. Kompaktkameras gehören aber zu den grössten Verlierern. 2013 wurden noch 108 Mio. Franken mit 411'000 verkauften Kompaktkameras umgesetzt, während es 2005 mit 321 Mio. Franken für 742'000 Geräte beinahe dreimal so viel waren. Im Bereich der Spiegelreflexkameras waren es 2005 noch 118 Mio. Franken für 69'000 verkaufte Kameras. 2013 wurden für 126'000 Geräte hingegen noch 115 Mio. Franken eingenommen. Die Nachfrage nach Spiegelreflexkameras wurde durch günstige Angebote angeheizt, was zu einem Abfall der Durchschnittspreise führte. So generierten fast doppelt so viel verkaufte Kameras schliesslich gar einen leicht geringeren Umsatz.

Die Rückgänge im Bereich der Kompaktkameras sind damit zu erklären, dass einerseits Spiegelreflexkameras mit einer wesentlich besseren technischen Ausstattung und der Möglichkeit, Wechselobjektive verwenden zu können, preisgünstiger auf dem Markt erhältlich waren. Andererseits hängen sie mit den verbesserten fotografischen Eigenschaften der Smartphones zusammen, die in jenen Jahren immer populärer wurden.

Die rückläufige Marktentwicklung bei Bridge-Kameras spiegelt sich auch in der Anzahl von ifolor verarbeiteten Bildern im Jahr 2014 wider. So haben ifolor-Kunden im vierten Quartal 2014 nur 215'770 Bilder von Bridge-Kameras zur Verarbeitung eingereicht, die rund 3.5 Prozent ausmachen. Darunter befanden sich beispielsweise 42'500 Bilder des Sony-Modells DSC-HX20V und 26'200 des Bridge-Modells DMC-FZ200 von Panasonic.

Spiegelreflex

34.5%



Smartphone

31%



Kompakt

28.8%



Bridge

3.5%



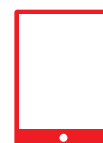
Systemkamera

1.9%



Tablet

0.3%



ifolor-Kunden sind iOS-Benutzer

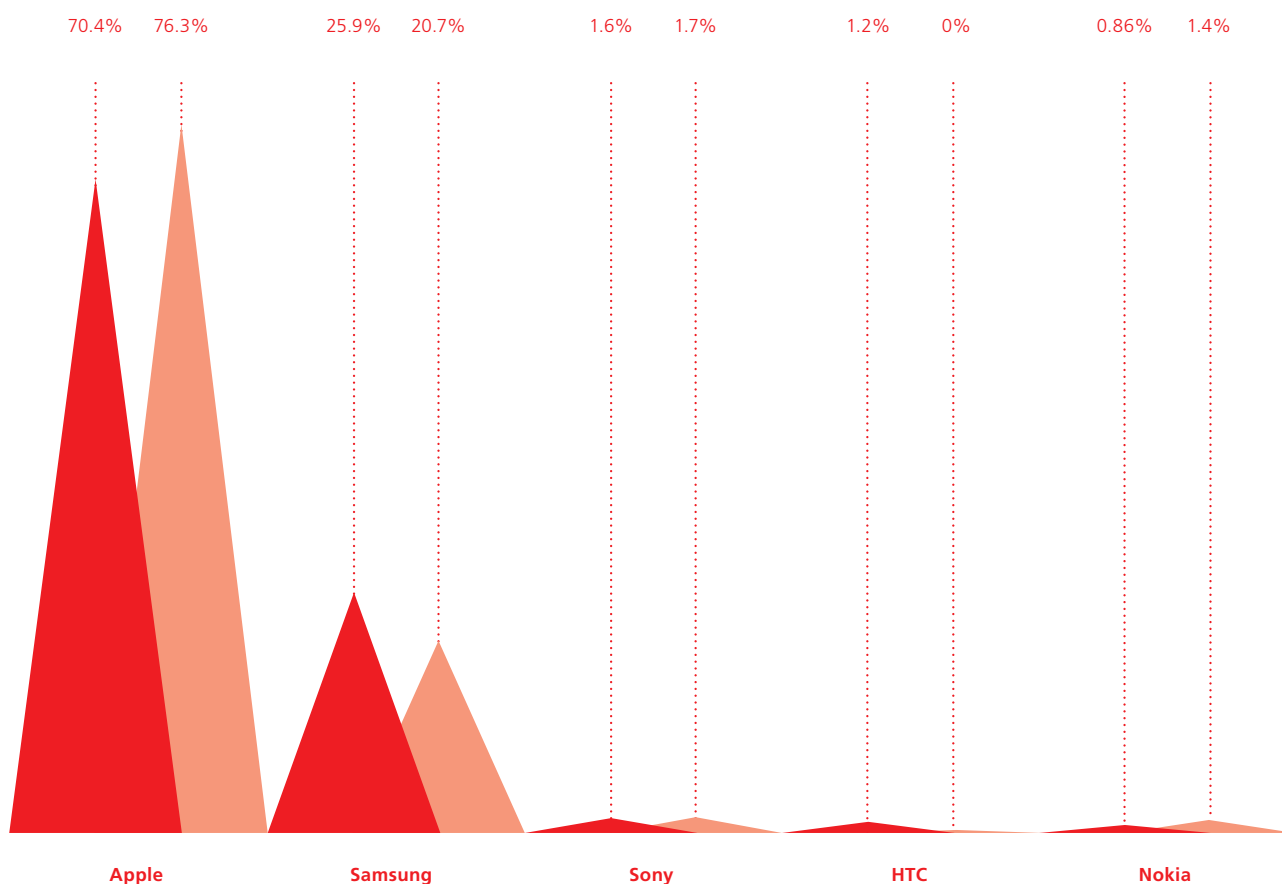
Smartphone-Fotografie wächst

31 Prozent aller ausgewerteten Fotos wurden 2014 mit einem Smartphone aufgenommen. Ein Jahr zuvor lag der Smartphone-Anteil noch bei rund 23 Prozent.

70.4 Prozent aller Smartphone-Bilder wurden 2014 mit einem Gerät von Apple geknipst. Auf Platz zwei folgt Samsung mit 25.9 Prozent und Sony belegt den dritten Rang mit 1.6 Prozent. Rang vier und fünf gehen an HTC und Nokia mit 1.2 Prozent, respektive 0.9 Prozent.

Apple hat noch die Nase vorn

▲ 2014
▲ 2013



Der Vergleich der Werte von 2014 mit denen des Jahres 2013 zeigt, dass Apple Einbußen gegenüber seinem Mitstreiter Samsung in Höhe von immerhin 6 Prozent verzeichnet. Der tiefere Blick in die Daten verrät, dass in 2014 deutlich mehr unterschiedliche Samsung-Modelle vertreten waren als noch 2013.

Wurden 2013 noch Bilder eingereicht, die mit dem Nokia eigenen Betriebssystem Symbian aufgenommen wurden, sind diese in der Auswertung von 2014 gänzlich verschwunden. Dafür konnte das Betriebssystem von Windows zulegen, allerdings liegen diese Datensätze bei einem verschwindend geringen Anteil von 1 Prozent.

Im Schweizer Markt steht Android an der Spitze

Das ausgewertete Verhältnis von iPhone- zu Android-Benutzern deckt sich nicht mit den Beobachtungen und Entwicklungen des Schweizer Gesamtmarktes. Gemäss dem WEISSBUCH 2014, dem ICT-Marktreport Schweiz, löste Android Apple in der Schweiz auf dem Smartphone-Thron ab. 2013 wurden erstmals mehr Smartphones mit Googles Betriebssystem verkauft als iPhones. Die Marktanteile von Android-Geräten legten um 4.4 Prozent zu und kamen 2013 mit 49.5 Prozent deutlich vor iOS mit 42.2 Prozent zum Tragen. Der Thronwechsel von iOS zu Android ist bei ifolor aber noch nicht zu erkennen und es bleibt spannend abzuwarten, was die Auswertung von 2015 ergibt.

«Für den Moment gilt: iOS-Benutzer lassen bei ifolor 2.5-mal mehr Bilder entwickeln als Android-Benutzer. Ob sie auch die fleissigeren Fotografen sind, bleibt nur zu vermuten.»

Filip P. Schwarz

Wussten Sie schon...?

...dass 69 Prozent aller Schweizer ein Smartphone besitzen?

...dass der Anteil der Smartphone-Besitzer in den nächsten Jahren noch bis auf 75 Prozent steigen wird?

...dass neun von zehn jungen Schweizern zwischen 15 und 29 ein Smartphone besitzen?

...dass die Generation 50 plus immer Smartphone-affiner wird? Der Smartphone-Anteil bei den 50- bis 74-Jährigen liegt bei 43 Prozent.

Quelle: Repräsentative Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts LINK, Januar 2014

Fotografieren mit ISO-Standardwerten liegt im Trend

Am häufigsten wird ISO 50 verwendet

Nebst Kameratypen und -modellen nahm ifolor sämtliche ISO-Werte aller vorliegender Exif-Daten unter die Lupe. Bei digitalen Kameras steht der ISO-Wert (definiert durch die Internationale Organisation für Normung) für die Lichtempfindlichkeit des Bildsensors. ifolor ging auf Spurensuche und wollte herausfinden, welche Rückschlüsse die Auswertung auf das Fotografieverhalten in der Schweiz zulässt.

Die in Smartphones integrierten Kameras werden immer besser. Die technischen Ausstattungen neuester Smartphone-Modelle befinden sich auf hohem Niveau und verfügen unterdessen bereits über ISO-Werte von über 800. Beispiele dafür sind gemäss eines von Home Electronics durchgeführten Smartphone-Vergleichs die Modelle Apple 4S und 5, die Xperia-Reihe von Sony oder das Samsung Galaxy S3 und S3 mini.

Die Mehrheit der bei ifolor verarbeiteten Smartphone-Bilder – genau 56.7 Prozent – wurden hingegen mit dem für Smartphones üblichen ISO-Wert

von 50 geknipst. 21.5 Prozent mit ISO 80 und gerade mal 8.2 Prozent mit ISO 100. Bleibt nur zu vermuten, dass Smartphone-Besitzer die technischen Möglichkeiten ihrer Geräte nicht ausnutzen, weil es an Kenntnissen zu ISO, Blende und Verschlusszeiten mangelt oder weil sie die Automatik-Funktion bevorzugen.

Die Datenlage bei den verwendeten Spiegelreflexkameramodellen sieht anders aus. 35.1 Prozent der verarbeiteten Bilder weisen einen ISO-Wert von 100 aus. 20.3 Prozent pendeln sich bei ISO 200 ein, und 25.6 Prozent bei ISO 400. Was die höheren ISO-Sphären betrifft, so kommen 9.2 Prozent bei ISO 800 und 4.7 Prozent bei ISO 1600 zum Tragen.

Festzuhalten ist, dass Spiegelreflexkamera-Besitzer in deutlich höhere ISO-Gefilde vorstossen können als es Smartphone-Besitzer vermögen. Eine Tatsache, die trotz technisch hochentwickelter Smartphone-Kameras bis auf Weiteres Gültigkeit besitzt. Spiegelreflex-Besitzer haben mehr Möglichkei-

ten, fotografisch an die Grenzen zu gehen. Ihnen stehen Extrembereiche von ISO 3200 und ISO 6400 zur Verfügung, die es ihnen erlauben, Aufnahmen bei Dunkelheit zu schiessen. Ein denkbare Anwendungsbeispiel wäre die Sternenfotografie. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass Modelle der oberen Leistungsklasse auch bei Verwendung hoher und höchster ISO-Werte qualitativ hochstehende und nahezu rauschfreie Bilder produzieren.

Die Auswertung verrät, dass ifolor-Kunden, die mit Spiegelreflex- oder gar Systemkameras fotografieren, diesen technischen Vorteil deutlich nutzen.

Wussten Sie schon...?

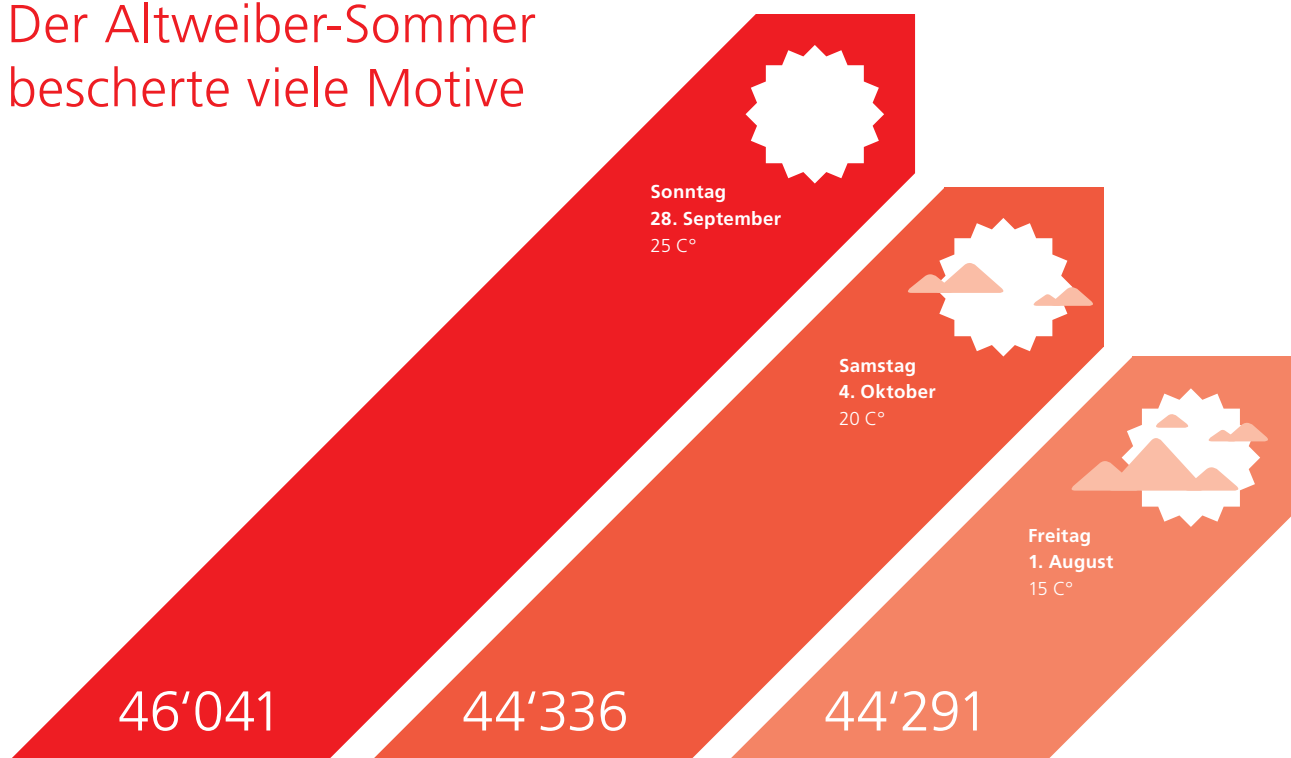
Als «Bildrauschen» bezeichnet man Struktureffekte, welche die Bildqualität beeinträchtigen. Fotos mit Bildrauschen erscheinen körnig, verpixelt und unscharf – vergleichbar mit der Grobkörnigkeit der früheren Analog-Fotografie mit Film unter der Verwendung sehr hoher ISO-Werte. Bildrauschen entsteht, wenn ein hoher ISO-Wert verwendet wird oder wenn das Bild stark heruntergerechnet, das heisst in seiner Grösse reduziert wird. Mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen kann das Bildrauschen zum Teil nachträglich reduziert werden.

Schweizer sind in Fotografier-Laune

Die fotoreichsten Tage 2014

Die Fotografie erlebt einen wahren Boom. Noch nie wurde so viel fotografiert, noch nie war der Trend, Momente festzuhalten, so ausgeprägt. Dazu tragen auch Selfies und Co. bei. Wenn die Lust an der Fotografie also zunimmt, ergeben sich dann eventuell noch weitere Rückschlüsse? Vielleicht auf saisonale Präferenzen der Schweizer? ifolor fand anhand der untersuchten Exif-Daten heraus, dass drei Tage im vergangenen Jahr ganz besonders im Zeichen der Fotografierlust standen.

Der Altweiber-Sommer bescherte viele Motive



An diesem Sonntag kamen zwei Volksinitiativen zur Abstimmung. Die Wahlbeteiligung fiel mit rund 46 Prozent im Jahresvergleich verhalten aus.

Offizieller Beginn der Herbstferien. Vom 2. bis 4. Oktober gab es reichlich Sonne in der Schweiz.

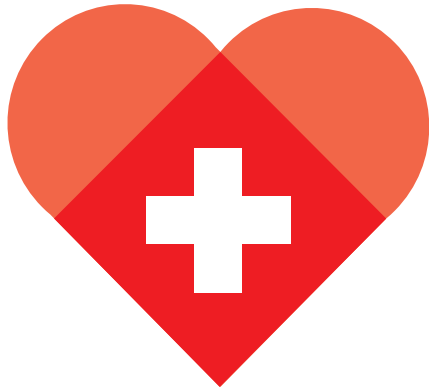
Schweizer Nationalfeiertag – ein langes Wochenende mit viel Regen.

Die Lust am Fotografieren steigt weiter

Gemäss GfK-Ergebnissen aus dem ersten Halbjahr 2014 zum Fotomarkt weltweit kauft jede dritte Person heute eine Kamera. Davon sind die meisten Kameras in ein Smartphone eingebaut. Der Smartphone-Boom macht Fotografieren für Jedermann immer lustvoller. Weltweit wurden 1.2 Milliarden Smartphones verkauft, wie die Marktanalysten von Gartner für das Jahr 2014 melden. Dies entspricht im Vergleich zu 2013 einer Steigerung um 28.4 Prozent.

So fotografiert die Schweiz

ifolor-Insights auf einen Blick



Fotografieren mit **ISO-Standardwerten** liegt im Trend



iOS-Benutzer lassen bei ifolor mehr **Bilder entwickeln** als Android-Benutzer



Schweizer mögen **Mittelklasse-Geräte**



Kompaktkameras verlieren an Terrain



Action Cams erobern den Massenmarkt



Smartphone-Fotografie wächst

Kurzporträt

ifolor ist ein internationaler Online-Dienstleister für personalisierte Fotoprodukte für Endkonsumenten (B2C). Das Angebot umfasst attraktive und hochwertige Produkte rund um das Thema Foto, wie Fotobücher, Fotokalender, Fotogrusskarten, Fotoleinwände, Digitalfotos und verschiedene Fotogeschenke.

ifolor ist in fünf Ländern aktiv: Deutschland, Finnland, Österreich, Schweden und der Schweiz. Das Schweizer Familienunternehmen ifolor wurde 1961 gegründet und ist sowohl in der Schweiz als auch in Finnland Marktführer. Das Unternehmen unterhält zwei mit modernster Technologie ausgestattete Produktionsstandorte am Hauptsitz in Kreuzlingen am Bodensee (Schweiz) und in Kerava bei Helsinki (Finnland).

Kunden von ifolor gestalten aus ihren Bildern persönliche und einzigartige Fotoprodukte und bestellen diese einfach, bequem, schnell und sicher online. Dafür bietet ifolor Internet- und Software-Anwendungen mit grossen Individualisierungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf allen gängigen Endgeräten an (Windows, Mac, Smartphones und Tablets).

Verfasser und Herausgeber:

Ifolor AG
Sonnenwiesenstrasse 2
8280 Kreuzlingen
Schweiz

T +41 (0) 71 686 54 95
F +41 (0) 71 686 54 55
pr@ifolor.ch